

Extra: Vereine & Verbände

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

freiwilliges Engagement entsteht aus den konkreten Erfahrungen im eigenen Umfeld. Das könnte eine Binsenweisheit sein, wenn dieser Umstand nicht auch Rückschlüsse auf die allgemeine gesellschaftliche Lage zuließe. Die neue Untersuchung des Freiwilligensurveys 2014 nach Bundesländern zeigt: In den nun gar nicht mehr so neuen Bundesländern ist das Engagement für Ältere weiter verbreitet als in den auch nicht so alten alten. In den Städten scheint es für die Freiwilligen weniger interessant zu sein. Dort wächst das freiwillige Engagement auf einer individueller organisierten Basis als der der Vereine. In letzteren wird aber bis heute der Löwenanteil an freiwilliger Arbeit geleistet. Wer setzt hier die Trends? Tatsache bleibt, dass immer mehr Menschen etwas für die anderen tun. In den letzten fünfzehn Jahren ist die Engagementsquote um knapp zehn Prozentpunkte angestiegen. Auch dieses Extra »Vereine & Verbände« zeugt davon.

Ihr
Martin Hardt

Inhalt

Freiwilligensurvey 2014. Neue Statistik nach Bundesländern	1
Cuba Sí: 25 Jahre Solidarität	2
GGBO lässt nicht locker	2
Das Extra-Rätsel	2
Sozialgeschichte.Online braucht neue Unterstützer	3
Erwerbslosenparlament MV tagt. Ein Projekt der Sozialverbände	3
Amnesty-Initiative Transparente Zivilgesellschaft	3
Dölau bei Halle. Vereinsleben vor und nach 1989	4
Museumsverein Glashütte e. V. feiert UNESCO-Eintrag	4
Das nächste Extra erscheint am 11.11.2016. Thema: »aktiv & gesund«	



Ein Vereins Erfolg. Die Glasmachertradition des Museumdorfs Glashütte im brandenburgischen Baruth steht seit diesem Jahr auf der Liste »Immaterielles Kulturerbe« der UNESCO.

Foto: Museumsverein Glashütte e.V./Georg Goes

Neuer Ländervergleich zum Freiwilligensurvey 2014

Trend beim Ehrenamt: Lieber öfter aber kürzer

Der »Freiwilligensurvey« gilt als die größte aktuelle Untersuchung zur Zivilgesellschaft in Deutschland. Er wird seit 1999 alle fünf Jahre im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erhoben. 2014 wurden 28.690 Personen befragt vom »Zentrum für Altersfragen« und die Ergebnisse im Frühjahr 2016 veröffentlicht. Nun liegt hier auch der »Länderbericht zum Deutschen Freiwilligensurvey 2014« vor. Er ist im September dieses Jahres erschienen und enthält interessante Daten zu den Verhältnissen in diesem Land, das seit einigen Jahren ein starkes Zunehmen des ehrenamtlichen Engagements verzeichnet. Es gibt große regio-

nale Unterschiede und zwischen den Geschlechtern, wenn es um freiwilliges Engagement geht.

Im Kapitel 4, unter dem Titel »Ausgestaltung des freiwilligen Engagements im Ländervergleich« heißt es: »Die freiwillig Engagierten nennen in allen vierzehn Ländern am häufigsten Kinder und Jugendliche als Zielgruppe, gefolgt von Familien sowie älteren Menschen. Ausnahmen sind Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern, hier werden ältere Menschen bereits an zweiter Stelle und Familien erst an dritter Stelle genannt. Für alle ostdeutschen Länder (ohne Berlin) ist festzuhalten, dass ein an Ältere gerichtetes freiwilliges Engagement weiter verbreitet ist

als in den westdeutschen Ländern. Besonders selten ist das an die Älteren gerichtete Engagement in den beiden Stadtstaaten Berlin und Hamburg.

In allen betrachteten Ländern wendet über die Hälfte der Engagierten bis zu zwei Stunden pro Woche für ihre freiwillige Tätigkeit auf. Das Saarland hat hinsichtlich der Anteile der Engagierten, die für ihre Tätigkeit bis zu zwei Stunden pro Woche aufwenden, im Ländervergleich den niedrigsten Wert und gleichzeitig den im Ländervergleich höchsten Wert, was die Anteile derjenigen betrifft, die sechs und mehr Stunden pro Woche aufwenden. Im Zeitvergleich zwischen 1999 und 2014 zeigt sich zudem in vielen

Ländern ein Anstieg der Anteile an Engagierten, die bis zu zwei Stunden pro Woche ihrer Tätigkeit nachgehen. Gleichmaßen ist der Anteil der Engagierten, die sechs und mehr Stunden in der Woche für ihre Tätigkeit aufbringen, seit 1999 in den meisten Ländern gesunken, allein in Berlin gab es einen Anstieg. Obwohl heute also ein größerer Anteil von Menschen in Deutschland freiwillig engagiert ist, sinkt tendenziell der Stundenumfang, den die Engagierten für ihre freiwilligen Tätigkeiten aufwenden.

Während Frauen in sechs Ländern zu größeren Anteilen bis zu zwei Stunden pro Woche als Männer aufwenden, haben die Männer in den Kategorien »3 bis

5 Stunden pro Woche« sowie »sechs und mehr Stunden in der Woche« in einigen Ländern höhere Anteile als die Frauen.

In allen vierzehn betrachteten Ländern geben freiwillig engagierte Männer zu höheren Anteilen an, durch ihr Engagement Fachkenntnisse zu erwerben als freiwillig engagierte Frauen. Wohingegen sich hinsichtlich der anderen beiden Fähigkeiten jeweils in nur einem Land Unterschiede in dieser Richtung zeigen (in Hamburg für soziale Fähigkeiten und in Sachsen für persönliche Fähigkeiten). Hinsichtlich der Fachkenntnisse ist der geringste Unterschied zwischen den Anteilen der beiden Geschlechter in Berlin zu finden und

die höchste Differenz findet sich im Saarland.

Geldzahlungen spielen im freiwilligen Engagement insgesamt eine geringe Rolle. Es erhalten lediglich zwischen 7,3 Prozent (in Rheinland-Pfalz) und 14,7 Prozent der Engagierten (in Brandenburg) Geld im Rahmen ihrer freiwilligen Tätigkeiten. Es zeigen sich jedoch bedeutsame Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen: So erhalten in Hamburg mehr als doppelt so viele Männer Geld für ihr freiwilliges Engagement wie Frauen, und in Niedersachsen erhalten Personen mit hoher Bildung mehr als doppelt so oft Geld für ihr Engagement als Personen mit niedriger Bildung.

Freiwilliges Engagement wird in allen vierzehn betrachteten Ländern am häufigsten innerhalb eines Vereins oder Verbandes ausgeübt. Männer sind meist anteilig häufiger in Vereinen oder Verbänden freiwillig engagiert als Frauen ... Während der Anteil Engagierter in Vereinen und Verbänden im Zeitvergleich abnimmt, üben Menschen ihr Engagement zunehmend auch in individuell organisierten Gruppen aus. Auch hinsichtlich dieser Gruppen zeigen sich Länderunterschiede: Der geringste Anteil ist für diese Organisationsform im Saarland zu finden und der höchste Anteil in Berlin.«

www.freiwilligensurvey.de

ANZEIGEN

BRANDENBURG ERZGEBIRGE

Reiterhof Helenenau bei Borsum hat im Winter und zu Ostern noch tolle Plätze für Reitferien...

terre des hommes Spiel macht stark! www.tdh.de/spielen

Ihre Stiftung für eine lebendige Erde. Gündeten Sie Ihre eigene Natur- und Umweltschutz-Stiftung...

Regeln Hotel Lugsteinhof. Ein 100-jähriges Hotel in der Nähe von Berlin...

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Winterurlaub am Meer auf der schönen Insel Usedom. Komfort & Service zum Verweilen...

Hotel Borstel-Treff. Kuren in Mecklenburg zu Preisen wie in Polen. Wellness-Woche...

NIEDERSACHSEN

5 Tage Urlaub machen und nur 4 Tage bezahlen. Den Herbst in der Lüneburger Heide genießen...

Global Nature Fund. Welche Wege nimmt die Wildkatze? Helfen Sie mit einer Spende...

Cuba Si - Kuba-Arbeitsgemeinschaft in der Partei DIE LINKE:

25 Jahre gelebte Solidarität

Von Jörg Rückmann, Cuba Si

In diesem Jahr feiert die Arbeitsgemeinschaft Cuba Si ihren 25. Geburtstag...

Rund 500 Kuba-Freunde engagieren sich für Cuba Si bundesweit...

Seit 1991 hat Cuba Si elf Landwirtschaftsprojekte auf der sozialistischen Insel erfolgreich abgeschlossen...

Gegenwärtig unterstützt die Soliorganisation vier Landwirtschaftsprojekte in Kuba. Ziel dieser Projekte ist die Verbesserung der produktiven Basis...



Und wieder geht ein Container nach Kuba auf die Reise.

Foto: cubasi/Jörg Rückmann

Cuba Si durch private Spenden. Die Kampagnen heißen »Milch für Kubas Kinder« und »Kuba muss überleben«.

Gegenwärtig überprüfen die Mitstreiter der AG, welche Schäden der Hurrikan Matthew im Cuba-Si-Projekt in der Provinz Guantánamo im Osten der Insel verursacht hat...

in Berlin realisiert die AG ein Forschungsprojekt zur Konservierung von Archivalien unter tropischen Bedingungen im Archiv der Stadt Sancti Spiritus.

In Deutschland informiert Cuba Si über das sozialistische Kuba und die Entwicklungen in Lateinamerika. Denn Solidarität mit Kuba bedeutet für die Mitstreiter der AG heute auch Solidarität mit den linken Kräften in der Region.

Juli gibt's jedes Jahr in Berlin die große »Fiesta de Solidaridad«.

Die AG Cuba Si steht allen offen. Nicht wenige sind durch die Teilnahme an den Workcamps in den Cuba-Si-Projekten oder nach einer sozial-politischen Rundreise bei Cuba Si »hängen geblieben«.

Fritz-Bauer-Preisträger 2016 gibt keine Ruhe

GGBO: Haft ist keine Sonderzone

»Für Spenden, UnterstützerInnen des Knastchaden § Kollektiv 1998 sind wir euch dankbar und rufen zur Protestdemo am 18. Oktober 2016 vor dem Justizministerium...

Allein, die GGBO wird nicht als Interessenvertretung der Gefangenen anerkannt. Die Verleihung des Fritz-Bauer-Preises der Humanistischen Union an die GGBO im September sollte dem entgegenwirken.

angemessene Standards der Gefangenenarbeit. Die Organisation setzt sich für die Anwendung des gesetzlichen Mindestlohns auf arbeitende Gefangene, für deren Teilnahme an der gesetzlichen Sozialversicherung und die volle Gewerkschaftsfreiheit für Gefangene ein.

derzeit ca. 45.000 inhaftierten Beschäftigten in Deutschland zu stärken. Die GGBO ist in letzter Zeit über ihre Rolle bei der Bekanntmachung von Vorwürfen des lukrativen Schmuggels von Produkten aus der Haftwerkstatt der JVA Tegel durch Bedienstete bekannt geworden.

Das Extra Rätsel

A crossword puzzle grid with a central image of a red cabin. The grid contains various words and clues related to the cabin and its location.

Lösungswort:

A small table with 8 columns and 1 row, containing numbers 1 through 8.

Web-Tipp

Das DGB-Debattenportal

»Gegenblende« heißt das gewerkschaftliche Debattenportal des DGB. Alle zwei Monate erscheint hier eine Schwerpunktausgabe. Wöchentlich werden neue Rezensionen, Ausstellungsbesprechungen, Filmkritiken, Interviews und Erwerbungen veröffentlicht...

Impressum

Extra Verlagsbeilage der Tageszeitung neues deutschland. Redaktion und Gestaltung: Martin Hardt: v.i.s.d.p. E-Mail: m.hardt@nd-online.de

Autoren und Quellen: Martin Hardt (mhw), Dieter Frackowiak, Jörg - Thomas Wissenbach, Quellen wie am Text angegeben

Bildquellen: Seite 1: Museumsverein Glashütte e.V./Georg Goes; Seite 2: cuba si/ Jörg Rückmann; Seite 3: alv-mv/ Jörg Böhm; Seite 4: Hanns-Peter Beyer

Anzeigenverkauf: Dr. Friedrun Hardt (Leitung) (030) 2978-1841 Sabine Weigelt -1842 Telefax: -1840 E-Mail: anzeigen@nd-online.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 26 vom 1. Januar 2016 www.neues-deutschland.de

Und das können Sie gewinnen

- 1. Preis: Ein Wochenende (Freitag - Sonntag) mit zwei Übernachtungen und Halbpension für zwei Personen in der Antifaschistischen Erholungs- und Begegnungsstätte Heideruh in Buchholz/Niedersachsen
2. Preis: ein Päckchen mit 30 »flüssigen« Fan-Bällen »Hattrick 3 shots« der Altenburger Destillerie & Liqueurmanufaktur
3. Preis: ein Taschenmesser (gesponsert von Fielmann)

Lösungswort auf eine Postkarte an: Neues Deutschland Anzeigen Geschäftskunden Franz-Mehring-Platz 1 10243 Berlin

Einsendeschluss ist am: 21. Oktober 2016 Die Gewinner werden im nächsten Extra bekanntgegeben. Lösungswort des letzten Rätsels: Goldherbst

Die Gewinner: 1. Preis: Elaine Adam, Weingarten 2. Preis: Roselore Ruß, Stralsund 3. Preis: Dr. Gerhard Dylla, Berlin

ANZEIGE

Die Gesellschaft zur Hilfe für Kriegsveteranen in Rußland e. V. ruft zu Spenden für ehemalige Zwangsarbeiter, KZ-Häftlinge und Kriegsveteranen auf.

Dem gleichen Anliegen dient auch der Verkauf des neu aufgegebenen Buches „Bekenntnisse eines alten russischen Soldaten“. Der Autor Viktor Maximov wurde dieses Jahr 90 Jahre alt.

Bestellungen an: Dr. H. Danders
01237 Dresden, Am Anger 31
(11 € zuzüglich Versand)

Spenderkonto:
Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE53 850 50000 312002 01

19. Erwerbslosenparlament tagt am 28. Oktober in Schwerin

Endstation Langzeitarbeitslosigkeit? Nicht mit uns!

Das Erwerbslosenparlament des Landes Mecklenburg-Vorpommern tagt Ende Oktober. Im Herbst 1998 von über 250 Vertretern aus mehr als 40 Verbänden, Vereinen und Organisationen Mecklenburg-Vorpommerns gegründet, vertritt das Erwerbslosenparlament die Erwerbslosen des Landes gegenüber der Politik. Schon im Jahr 2002 wurde ihm der Regine-Hildbrandt-Preis für Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut verliehen. Das Erwerbslosenparlament wählt jährlich seinen Erwerbslosenbeirat aus 23 Vertreterinnen und Vertretern der Mitgliedsorganisationen.

»Ein erstes Ziel muss sein, dass künftig kein Kind mehr in einer Familie aufwächst, die ausschließlich auf staatliche Transferleistungen angewiesen ist!«, heißt es in einer Presseerklärung des Parlaments vom September dieses Jahres mit vielen weiteren Forderungen.

»Endstation Langzeitarbeitslosigkeit? Nicht mit uns!« Das ist das Thema des 19. Erwerbslosenparlamentes, es findet am 28. Oktober 2016 in Schwerin, von 10.00 bis 13.00 Uhr in der Ritterstube, in der Ritterstraße 3 statt.

www.alv-mv.jimdo.com



Aktion des 15. Erwerbslosenparlaments 2013 vor der Schweriner Staatskanzlei.

Foto: alv- mv/Jörg Böhm

Buchtipps

Ratgeber Recht im Ehrenamt

Wer ehrenamtlich in einem Verein arbeitet, sieht sich auch vor juristische Fragen gestellt. Diese betreffen nicht nur Formalien wie die Satzung, sondern auch die Vereinsmitglieder. Der Ratgeber »Vereinsrecht und Ehrenamt« erklärt prägnant die steuerliche Behandlung von Zahlungen und Aufwendungen, die Haftungs- und Absicherungsfragen bei Personen- und Sachschäden u. v. m. Vereinsrecht und Ehrenamt, Das Handbuch für alle Ehrenamtler, Bernd Jaquemoth, Verbraucherzentrale NRW, Softcover, 192 Seiten, 12,90 €

Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V.:

Sozial.Geschichte Online braucht neue Unterstützer

Von Martin Hardt

Der erste Schritt zur Rettung, der ist schon getan. Seit Januar 2015 wird die Internetzeitschrift »Sozial.Geschichte Online« vom Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V. herausgegeben. Die Zeitschrift finanziert sich derzeit über einen Beitrag von der Stiftung für Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts in Bremen und privaten Spenden. Das ist der Knackpunkt. Die Förderung durch die Stiftung, hinter der die Ugründer der Zeitschrift Karl Heinz Roth und Angelika Ebbinghaus stehen, läuft in diesem Jahr aus, so Max Henninger vom Trägerverein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V.

»Die einzelnen Hefte erscheinen weiterhin unter dem Dach der Internetplattform DuEPublico der Universität Duisburg-Essen. Wie bisher können die Beiträge kostenfrei als pdf-Dateien heruntergeladen werden.«, so ist es in der Ankündigung der aktuellen 19. Ausgabe vom April dieses Jahres nachzulesen.

Allein das Archiv von Sozial.Geschichte Online ist für viele eine Goldgrube der Information. Hier kann der Besucher nicht nur die Entwicklung des Projekts zum heutigen Podium intellektueller Auseinandersetzung mit sozialgeschichtlichen Fragen nachvollziehen. Über 19.000 Mal wurde seit 2004 auf vergangene Online-Ausgaben von Texten zurückgegriffen, was zu

überprüfen ist, wenn man den Statistik-Button auf der Sozialgeschichte-online-Seite von DuEPublico anklickt.

Max Henninger und Peter Birke von der Uni Hamburg sind die Ansprechpartner für das bunte, derzeit zwölköpfige Team aus Autoren mit oder ohne Hochschulbindung, die ihre Beiträge kostenfrei zur Verfügung stellen und über das ganze Land verteilt sind. Für Henninger ist das Projekt schon deshalb Herzensangelegenheit, weil es eine Institution an der Nahtstelle zwischen akademischer Forschung und politischer Argumentation im Hier und Jetzt ist.

Entsprechend wird Sozial.Geschichte Online auf der Historikerplattform im Internet

H/Soz/Kult beschrieben, an der die Berliner Humboldt-Universität maßgeblich beteiligt ist: »Die Zeitschrift hat ein besonderes Interesse an einer außerakademischen sozialgeschichtlichen Forschungs- und Theoriarbeit. ... Die Zeitschrift ist offen für ideen- und kulturgeschichtliche Zugänge sowie für Spezialuntersuchungen, etwa in den Bereichen Medizin- oder Wissenschaftsgeschichte.«

Auch das ist leicht zu überprüfen. Das neue Heft von Sozial.Geschichte Online ist als PDF auf DuEPublico erschienen, mit Beiträgen von Christoph Gollasch über das KZ Sonnenburg, Sylvia Wagner über Arzneimitelstudien an Heimkindern, Ralf Ruckus zu Li Minqi und dem be-

vorstehenden Kollaps Chinas, Mario Becksteiners Beitrag zu Jacques Rancière, Gerhard Hanlosers Kritik der Thesen des Historikers Timothy Snyder und einem Interview mit Peter Cole zur Geschichte der IWW (Industrial Workers of the World, Anm.) in Philadelphia.

Der Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V. ruft auf, ihn durch eine Spende oder eine (Förder-) Mitgliedschaft zu unterstützen. Die Vereinsmitgliedschaft kostet für NormalverdienerInnen 80 Euro und für GeringverdienerInnen 10 Euro jährlich; Fördermitglieder dürfen ihren Beitrag selbst festlegen. Neue Spender und Mitglieder sollten eine E-Mail- und eine Postadresse

mitteilen, damit Spendenquittungen verschickt werden können.

Mitgliedsanträge und andere Anliegen bitte an SGO-Verein@janus-projekte.de oder den Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V., Cuvrystraße 20a, (Briefkasten 30), D-10997 Berlin

Konto: Verein für Sozialgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts e.V., IBAN: DE09 1002 0500 0001 4225 00, BIC: BFSWDE33BER, Bank für Sozialwirtschaft

www.sozialgeschichteonline.wordpress.com
www.duepublico.uni-duisburg-essen.de
www.hsozkult.de/journals

Stiftung erreicht mit Bildungsinitiative 29.700 Kitas, Horte und Grundschulen

Zehn Jahre »Haus der kleinen Forscher«

Die gemeinnützige Bildungsinitiative »Haus der kleinen Forscher« feiert zehn Jahre Einsatz für bessere Bildungschancen von Mädchen und Jungen. im Kita- und Grundschulalter in den Bereichen Naturwissenschaften, Mathematik und Technik. Partner der Stiftung sind die Helmholtz-Gemeinschaft, die Siemens Stiftung, die Dietmar Hopp Stiftung und die Deutsche Telekom Stiftung. Gefördert wird die »Haus der kleinen Forscher« seit 2008 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

Das »Haus der kleinen Forscher« ist in den vergangenen Jahren zur größten Initiative für frühe Bildung in Deutschland geworden. Dank des starken

Engagements von 225 Netzwerkpartnern erreicht die Stiftung mit ihren Angeboten heute rund 29.700 Kitas, Horte und Grundschulen. Die gemeinsamen Anstrengungen haben dazu geführt, dass rund 1,9 Millionen junge Menschen vom »Haus der kleinen Forscher« profitieren konnten.

Fast überall in Deutschland können pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kitas, Horten und Grundschulen mittlerweile das Fortbildungsangebot bei einem der lokalen Netzwerkpartner wahrnehmen, so eine Presseerklärung. Dabei reagiert das »Haus der kleinen Forscher« auch auf aktuelle Entwicklungen. Zum Thema »Geflüchtete Kinder – wie kann Integration durch Bildung ge-

lingen?« brachte die Stiftung im Dezember 2015 Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wissenschaft zusammen und rief das Projekt »Digitale Service-Plattform Integration (DSI)« ins Leben. Auf www.integration.haus-der-kleinen-forscher.de erhalten pädagogische Fach- und Lehrkräfte Informationen zur gelingenden Integration geflüchteter Kinder und können sich austauschen.

Auf der Jubiläumsfeierlichkeit im September dieses Jahres in Berlin sagte Prof. Jürgen Mlynek, Vorsitzender des Stiftungsrates: »»Kinder, die forschend und entdeckend lernen, begegnen unbeantworteten Fragen mit Neugier und dem Wunsch, Antworten zu finden. Gemeinsam mit ihren Bezugspersonen erleben die Kinder Freude am Entdecken und Verstehen dieser Welt. Das »Haus der kleinen Forscher« setzt sich dafür ein, dass Mädchen und Jungen den schnellen Wandel und die wachsende Komplexität nicht als Bedrohung, sondern als Chance begreifen.«

Auch wer keine pädagogische Fach- oder Lehrkraft ist, kann die Ziele der Bildungsinitiative unterstützen. Sie bietet Unterstützung beim »Forschen« mit dem eigenen Kind, vermittelt »Kita-Patenschaften« zur praktischen Unterstützung der ErzieherInnen und freut sich natürlich auch über Spenden. mwh

www.haus-der-kleinen-forscher.de

Initiative Transparente Zivilgesellschaft:

Gemeinnutz scheut das Dunkle nicht

Warum eigentlich nicht machen? Die Initiative Transparente Zivilgesellschaft wurde im Juni 2010 von Transparency International Deutschland ins Leben gerufen und wendet sich an alle gemeinnützigen Organisationen vom Verein bis zur Stiftung oder gGmbH. Derzeit haben sich nur 786 Organisationen dieser Art dazu durchgerungen. Allein beim DFB sind 25.075 Klubs gemeldet. Nun gut, bei dem einen oder anderen wäre Mitgliedschaft bei der Initiative Transparente Zivilgesellschaft schon hinterfragbar. Aber der wird durch Aufspaltung seiner Geschäftsbe- reiche schon vorgesorgt haben und es geht ja ums Prinzip.

Die Beantwortung der zehn Fragen für den durchschnittlichen Vereinsvorsitzenden oder -buchhalter dürfte jedenfalls kaum eine große Aufgabe sein. Es geht um die Einführung einer offensichtlich revolutionären, guten Sitte zu sagen, wer man genauer ist und woher das Geld kommt, wenn man für das Gemeinwohl tätig ist.

Dazu zählen unter anderem die Satzung, die Namen der wesentlichen Entscheidungsträger sowie Angaben über Mittelherkunft, -verwendung und Personalstruktur. Es gibt einen Leitfaden zur Beantwortung der Fragen. Wer die Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnet, diese Daten an leicht

zugänglicher Stelle im Internet zu veröffentlichen, ist nach einer Überprüfung dabei. Die erfolgt durch ehrenamtliche Mitarbeiter und ist kostenlos. Danach erhält man das Logo der Initiative, das auf der Homepage mit den eingestellten Daten verlinkt wird.

»Der Nonprofit-Sektor in Deutschland hat in den letzten Jahren enorm an Gewicht gewonnen. Vereine, Stiftungen, gemeinnützige GmbHs, Selbsthilfegruppen, Gesundheitseinrichtungen, Verbraucherorganisationen, Umweltschutzgruppen oder Bürgerinitiativen tragen erheblich zur Gestaltung unseres Landes im Sinne einer verantwortungsbewussten,

demokratischen Bürgergesellschaft bei. Zu Recht genießen sie ein hohes Ansehen und Vertrauen in unserer Gesellschaft.

Während sich aber Politik und Wirtschaft seit Jahren mit umfangreichen Rechenschaftsforderungen durch gesetzliche Offenlegungspflichten, Nicht-Regierungsorganisationen und kritische Medien konfrontiert sehen, ist der Nonprofit-Sektor davon bisher weitgehend verschont geblieben.« begründet Transparency International die Initiative. Aber schwarze Schafe gibt es auch hier. mwh

www.transparency.de/Initiative-Transparente-Zivilg.1612.0.html

ANZEIGEN

Lohnsteuerhilfverein Quadriga e.V.

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung bei Einkünften aus: hieBlich aus nicht selbstständiger Tätigkeit, Renten, Pensionen und Unterhaltsleistungen im Rahmen einer Mitgliedschaft.

Beratungsstellen:

10245 Berlin	Boxhagener Straße 119	Tel.: 030 29490083
10407 Berlin	Pasteurstraße 38	Tel.: 030 4212147
12489 Berlin	Florian-Geyer-Str. 109	Tel.: 030 53790072
13187 Berlin	Berliner Straße 3	Tel.: 030 4853883
15711 Königs Wusterh.	Luckenwalder Straße 30	Tel.: 03375 294713
16321 Bernau	Ladeburger Chaussee 73	Tel.: 03388 45157
16761 Hennigsdorf	Havelplatz 3	Tel.: 03302 91950
99734 Nordhausen	Wilhelm-Nebelung-Str. 6	Tel.: 03631 479575

Öffnungszeiten:

Montag – Donnerstag: 09:00 – 18:00 Uhr
Freitag: 09:00 – 15:00 Uhr

bzw. nach telefonischer Vereinbarung
Internet: www.quadriga-ev.de
E-Mail: webmaster@quadriga-ev.de

VOLKSSOLIDARITÄT

Egal welchen Alters und welcher Herkunft – bei uns finden alle Unterstützung, Gemeinschaft und Engagement.

Informieren Sie sich, nehmen Sie uns in Anspruch, unterstützen Sie uns, werden Sie Mitglied!

www.volkssolidaritaet.de

Nachrichten

60.000 Ehrenamtler

Das neue Präsidium der Deutsche Verkehrswacht e. V. (DVW) will die ehrenamtliche Arbeit weiter stärken. Das wurde auf seiner konstituierenden Sitzung Anfang Oktober beschlossen. In den bundesweiten Verkehrssicherheitsprogrammen der DVW führten die örtlichen Verkehrswachten im vergangenen Jahr in Deutschland 8.400 Veranstaltungen durch und erreichten damit etwa 1,7 Millionen Menschen. Aufgewendet hätten sie dafür rund 216.000 ehrenamtliche Stunden. Die Verkehrswachten vor Ort zählen rund 60.000 ehrenamtlich Tätige. Sie sind in mehr als 600 Orts-, Gebiets- und Kreisverkehrswachten organisiert. Wer sich hier engagieren möchte, kann sich über die Verkehrswacht vor Ort oder bei der zuständigen Landesverkehrswacht informieren. mwh

www.deutsche-verkehrswacht.de

Die Spielleute ziehen Bilanz

Von Dieter Frackowiak

Spielleutevereine, Spielmanns- und Fanfarenzüge, Schalmeienkapellen, relativ neu auch Dudelsack- und Drumbands haben überwiegend im ländlichen Raum ihr Zuhause. Damit rechnen auch die meisten Kommunen. In den neuen Bundesländern sind noch knapp 7.000 Spielleute allein im Sport organisiert. Ende 1989 waren es noch 16.000. Aktuell dürften es nochmals gut 1.200 aus den Landesblasmusikverbänden, den Feuerwehrlandesverbänden und den Nichtorganisierten sein. Die meisten Spielleutevereine gibt es in Sachsen und Thüringen. Aber auch Mecklenburg-Vorpommern weist 24 Vereine mit 1.200 Mitgliedern auf.

Ein spezieller Höhepunkt sind in den neuen Bundesländern die jährlichen Meisterschaften. Landesmeister 2016 wurden u.a. in Sachsen der Spielmannszug Radeberg bei den Erwachsenen und beim Nachwuchs, in Sachsen-Anhalt, der Spielmannszug Bernburg bei den Erwachsenen und der Spielmannszug Hettstedt beim Nachwuchs. In Brandenburg/Berlin holte sich der Mittenwalder Spielmannszug beide Titel. In Mecklenburg-Vorpommern tat das der Fanfarenzug Neustrelitz. Sieger der »Fanfaronade« in Marsch und Show wurde der Fanfarenzug Potsdam.

Für 2017 bereits feststehende Meisterschaftstermine sind die »Fanfaronade« am 17.06. in Großräschen, die Landesmeisterschaften Sachsens am 17./18.06. in Markkleeberg, die von Sachsen-Anhalt am 02.09. in Elbingerode und die von Mecklenburg-Vorpommern am 27.05. in Neubrandenburg. Thüringen und Brandenburg/Berlin haben sich noch nicht festgelegt. Das Ereignis wird die WM, verteilt auf 3 Juliwochenenden, im niederländischen Kerkrade sein, wo die Spitzen der deutschen Fanfarenzüge aus Potsdam, Strausberg, Dresden und Neustrelitz sicher vertreten sein wird.

www.bdmv-online.de

Dörlau bei Halle in Sachsen-Anhalt

Erfahrungen aus dem Vereinsleben vor und nach 1989

Von Jörg-Thomas Wissenbach

Gestützt auf Artikel 9 des Grundgesetzes und auf der Grundlage der §§ 21 ff. BGB existieren auch heute noch neben den politischen Parteien, Religionsgemeinschaften und wirtschaftlichen Organisationsformen zahlreiche Vereine als auf Dauer angelegte Zusammenschlüsse von Personen zur Verwirklichung eines gemeinsamen Zweckes mit Vorstand und Mitgliederversammlung. Durch Eintragung in das Vereinsregister entsteht die volle Rechtsfähigkeit als juristische Person. Schon wegen der damit verbundenen formellen und finanziellen Anforderungen wird bei lokalen Neugründungen oft zunächst darauf verzichtet. Speziell zu Wendezeiten entstanden in der DDR zahlreiche Bürgerinitiativen, Bürgerbewegungen und Nachfolgeorganisationen früher in der Nationalen Front tätiger Körperschaften. So auch in Dörlau bei Halle in Sachsen-Anhalt.

Viele der in den Wohngebieten aktiven Vereinigungen versuchten basisdemokratisch Einfluss auf die Entwicklung zu nehmen, wurden dann jedoch durch die

neuen politischen Strukturen überholt, gingen in Parteien auf oder wurden aufgelöst.

An die Stelle des dauerhaften gemeinnützigen und solidarisches Engagements trat vielfach kurzzeitiges persönliches Vorstreben. Oft ist die Mitarbeit in einer Bürgerinitiative ohne feste Organisationsform nur von begrenzter Dauer und zielt mittels Unterschriftensammlungen und Nutzung elektronischer Medien allein auf die Beeinflussung der öffentlichen Meinung.

Zusätzlich spiegelt sich auch die Altersstruktur in Dörlau und die Mobilität der gesamten Gesellschaft in den bestehenden Vereinen wider. Es fällt immer schwerer, einen reibungslosen Generationswechsel in den Leitungsgremien zu organisieren. Auch in den Kleingartenanlagen ist die Mitgliedschaft in einem Dachverband nicht mehr zwingend und auf kulturellem oder sportlichem Gebiet sind keine Neugründungen zu erwarten. So ist die Zahl der Nachwendevereine in Dörlau sehr überschaubar, zumal es auch immer schwerer fällt, Sponsoren für die Finanzierung der lokal begrenzten Vereinsaktivitäten zu finden.

Ein nahezu klassisches Beispiel für die Entstehung neuer Strukturen im Vereinswesen direkt in der Wende ist der noch vor der deutschen Einheit am 08.09.1990 in das Vereinsregister eingetragene Reitsportverein Dörlau (RVD). Am 06.02.1991 würdigte die Mitteldeutsche Zeitung die Anlage noch als »Kleinod der Naherholung«, verwies auf die wettbewerbsfähigen Bedingungen für den Pferdesport, aber auch für Reitstunden und erwähnte die öffentliche Sauna. Wenige Jahre später zerfiel jedoch die Interessengemeinschaft. Es häuften sich Schulden und Schuldzuweisungen, Rückübertragungsansprüche, Gerichtsverfahren und überaus aggressiv ausgetragene Auseinandersetzungen in Vorstand und Mitgliedschaft, so dass die in unzähligen freiwilligen Aufbaustunden errichtete und mit staatlichen und gesellschaftlichen Mitteln und damit durch alle DDR-Bürger finanzierte Anlage verfiel und heute ernsthaftige Sorgen um den Verein nicht unbegründet sind.

Ein Blick zurück. Als sich im September 1970 der bereits 1883 gegründete Dörlauer Sportverein als

Blau-Weiß formierte, bildeten die wenigen Dörlauer Reiter also eine eigene Sektion. Allerdings war der platz- und kostenintensive Reitsport für die kleine Wohnsportgemeinschaft eigentlich von Anfang an unerwünscht und man verstand sich nur als Mittler zur Dachorganisation, dem DTSB der DDR. 1985 zählte die Sektion aber schon 30 Mitglieder, überwiegend weibliche. Es entstanden in unzähligen freiwilligen Arbeitsstunden eine Reitbahn sowie ein Pferdestall und innerhalb von 14 Tagen ein Kampfrichterturm, so dass erstmals im Mai 1985 die Kinder- und Jugendspartakiade des Bezirks Halle auf der neuen Anlage stattfinden konnte.

Die Bauleistungen wurden auf der Grundlage eines Kommunalvertrages des Stadtbezirks Halle-West mit einigen PGH ermöglicht und durch das umtriebige Agieren des inzwischen mit einem Reparaturbetrieb für Elektromotoren selbstständigen Sektionsvorsitzenden bei staatlichen Verwaltungen und Baubetrieben abgesichert. Im Überfließen wurde 1986 auch gleich noch mit dem Bau einer Sauna neben dem Reitplatz begonnen.

Nach offizieller Baugenehmigung durch den Stadtarchitekten am 15.03.1989 wurde das Objekt schnell fertiggestellt und es konnten im Saunagebäude am 07.10.1989 die ersten Besucher empfangen werden. Die Sauna entwickelte sich zu einer soliden Einnahmequelle des Vereins, was dann nach der Wende verschiedene Begehrlichkeiten und Streit auslöste. Der geplante Aufbau einer Etage mit Ferienzimmern ist dagegen nie begonnen worden.

Und so wurde noch innerhalb der DDR am 01.08.1990 in einer Gründungsversammlung der heutige Reitsportverein Dörlau e.V. gegründet und zum Vereinsregister angemeldet. Die ersten Jahre waren wegen verschiedener Rückübertragungsansprüche sehr schwierig, zumal auch die Treuhandanstalt das Gelände anderweitig veräußern wollte. Gleich nach der Wende erschienen Vermesser mit Bauplänen in der Tasche.

Auf juristische Niederlagen folgte dann jedoch im Jahr 1994 eine Entscheidung des Oberlandesgerichts Naumburg, das in letzter Instanz dem Verein die Nutzungsrechte an dieser Anlage zusprach. Die Stadt Halle konnte



Erinnerung an bessere Tage.

Foto: Hanns-Peter Beyer

das Gelände verwalten und als Sportstätte widmen, so dass zumindest mit langfristigen Pachtverträgen die Weiternutzung gesichert war. Seitdem unterstützen die Stadt Halle sowie der Reitsportbund den Verein bei der Bewältigung der hohen Betriebskosten. In dieser Zeit, aber nur bis 1998, wurde ein Teil des Vereinsgebäudes weiter als öffentliche Sauna und damit als Finanzierungsquelle genutzt.

Erst im Jahr 2011 konnte nach einer Spende der Sparkasse endlich das Dach des Vereinshauses saniert werden. Auch bei ande-

ren dringenden Maßnahmen fanden sich Sponsoren und Enthusiasten, um das Gelände in Schuss zu bringen. Die vereinsinternen Querelen behinderten jedoch die Entwicklung stark. Für den Dörlauer Spaziergänger zeigt sich die Anlage heute in einem wenig hoffnungsvollen Zustand.

Wer mehr über die Dörlauer Vereinsgeschichte erfahren möchte, hat zwei Termine zur Auswahl: 19. Oktober um 20 Uhr im Waldhotel (Anm. 0345/5511711); 17. November um 19 Uhr im Gemeindehaus (Anm. 0345 5508989)

300 Jahre Museumsdorf Glashütte bei Baruth in Brandenburg

Die Rettung kam im Zeichen des e. V.

Von Martin Hardt

Der Museumsverein Glashütte e.V. ist der Trägerverein von Museum und Glasstudio Baruther Glashütte bei Zossen in Brandenburg. Er wurde 2006 gegründet und konnte von der guten Aufbauleistung des Gründungsvereins, des Verein Glas-

hütte e.V., unter Vorsitz von Herrn Christoph Schulze profitieren. Der Verein hat 40 Mitglieder. »Der zuletzt größte Erfolg war die Anerkennung der manuellen Glasfertigung von mundgeblasenem Hohl- und Flachglas als Immaterielles Kulturerbe durch das deutsche UNESCO Büro auf unsere Ini-

tiative«, so der Vereinsvorsitzende und Leiter des Museums Glashütte. Die Aufnahme des Museumsdorfs in diese Liste geschah Ende des vergangenen Jahres. Das war der perfekte Einstieg für den Verein in das aktuelle Jubiläumjahr, denn das eigentliche Glasmacherdorf wurde vor 300 Jahren aus ganz

praktischen Erwägungen ins Leben gerufen. Anno 1715 hatte ein schwerer Sturm ganze Wälder in der Umgebung niedergedrückt. Das Heizmaterial für die Glasherstellung ab 1716 lag also für viele Jahre zunächst vor. Erst 1980 wurde die Baruther Glashütte wegen technischer Mängel und Bauauffälligkeit geschlossen.

Glasmacher, Glasbläser, eine Töpferei, Modeläden, ein Kräutergeschäft und Seifensiederei machen neben dem Museum mit seinem Museumsofen - es kooperiert zum Beispiel mit der Hochschule für Kunst und Design in Halle sowie der Berliner Kunsthochschule Weißensee - das Leben im Glasmacherdorf

aus. In der Galerie Packschuppen finden Ausstellungen zeitgenössischer Künstler statt. In der nächsten Zeit steht mit dem romantischen Weihnachtsmarkt am 26. und 27. November, die vielleicht attraktivste Veranstaltung des Jahres vor der Tür.

www.museumsdorf-glashuette.de

SV Luftfahrt Ringen e.V.

Topclub für Nachwuchs

Der Berliner SV Luftfahrt Ringen e.V. ist ein Ringersportverein mit dem Fokus auf den Kindersportbereich. Er hat auch Stützpunkte in Brandenburg. Die Mädchen des Sportvereins kämpfen an der Ringer-Weltspitze.

www.luftfahrt-ringen.de

ANZEIGEN

Sammler von DDR-Zeitzeugnissen gesucht

Wir treffen uns jeden ersten Mittwoch in Monaten mit gleicher Zahl im Café Sibylle, Karl-Marx-Allee 72, Berlin (zwischen Strausberger Platz und Weberwiese), 15 - 19 Uhr.

»Verein zur Dokumentation der DDR-Alltagskultur«

E-mail: info@ddr-verein.com

26 Jahre Bund der Antifaschisten Treptow

Wie die Zeit vergeht. Nun sind es schon 26 Jahre, seit unser Verein von namhaften Persönlichkeiten um den damaligen Treptower Bürgermeister Walter Seck als Antwort auf neonazistische Provokationen gegründet wurde. Schauspielerei wie Gerry Wolff, Lotte Loebinger, Christel Bodenstern und Willi Schwabe gehörten dazu, die Schriftstellerinnen Ruth Werner und Gisela Kersu, der Historiker Ernst Engelberg, der Musikwissenschaftler Dieter Zechlin, der Filmregisseur Günter Reisch, um nur einige zu nennen. Viele von Ihnen sind nicht mehr. Ihr antifaschistisches Vermächtnis zu erfüllen, bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Unser Verein ist nach wie vor einer der größten und aktivsten antifaschistischen Akteure der Hauptstadt mit einem umfangreichen Veranstaltungsprogramm in der Begegnungsstätte PRO, mit jährlichen Höhepunkten wie dem Tag der Begegnung am Ehrenmal in Treptow oder der Matinee zum Gedenken an die Opfer der Pogromnacht vom November 1938.

Letztere findet dieses Jahr am Sonntag, dem 6. November, 11 Uhr, im Rathaus Berlin-Treptow statt. Es spricht dort Michael Brie, es musiziert der Chor SINGI SINGI

Das Rathaus Treptow in der Neuen Kugallée 4, 12435 Berlin, ist ab Sonntag, dem 6. Oktober dieses Jahres die neue Wirkungsstätte unseres Vereins mit seiner Begegnungsstätte PRO, die bis dato in der Kiehlstraße untergebracht war.

BdA TREPTOW

☎ (030) 5 32 85 44
☎ (030) 53 69 63 24
bda-treptow@we.b.de
www.bda-treptow.de

Als Mitglied der Fraktion der Vereinigten Europäischen Linken / Nordische Grüne Linken streiten wir für eine EU der Menschen statt der Banken und Konzerne.

Für ein soziales und friedliches Europa, gegen Kürzungsdiktate, Aufrüstung und TTIP!

Die Linke

www.guengL.eu • www.dieLinke-europa.eu

ARBEITSLOSENVERBAND DEUTSCHLAND Landesverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.

... arbeitslos, Schulden oder im Hartz IV-Bezug?

- Wir bieten Ihnen Hilfe an!
- Wo Sie uns finden?

Besuchen Sie uns im Internet unter www.alv-mv.jimdo.com

Ihre Spende hilft:
IBAN: DE52130300000705004147, BIC: NOLADE21ROS

BdA TREPTOW

☎ (030) 5 32 85 44
☎ (030) 53 69 63 24
bda-treptow@we.b.de
www.bda-treptow.de

zeitzeugenbörse (zzb)

Die **ZeitZeugenBörse** ist ein gemeinnütziger Verein, indem ältere Menschen authentische Erinnerungen an die Geschichte und Kultur Berlins an die junge Generation weitergeben.

- Ihre Erfahrungen sind gefragt
- Auch Sie können von dem Erfahrungsschatz unserer 150 Zeitzeugen profitieren

Kontaktieren Sie uns:
ZeitZeugenBörse e.V.
Ackerstr. 13, 10115 Berlin,
☎ 030-44 04 63 78, ☎ 030-44 04 63 79
eMail: info@zeitzeugenboerse.de
Homepage: www.zeitzeugenboerse.de

Solare Elektrifizierung der Häuser in den Bergen der Provinz Artemisa

Durch die großartige Solidarität vieler Freunde Kubas wurde im September unser Ziel erreicht:

284.580 €

wurden gespendet. Damit können die 75 Häuser der Bergbauern und drei soziokulturelle Zentren in San Cristobal mit Solarstrom ausgestattet werden.

Herzlichen Dank im Namen der Bergbauern!

Die Solidarität mit Kuba ist jetzt notwendiger denn je! Karlen wendet sich erneut an alle Kubafreunde, unser neues Projekt:

„Gemüse für die Kinder der Bergbauern“ in Candelaria, Provinz Artemisa, zu unterstützen!

KarEn

Spendenkonto KarEn e.V.
Kennwort: Gemüse f. d. Kinder d. Bergh.
Postbank Berlin, BIC: PBNKDE33
IBAN DE 78 100 100 100 589 463 104
(Spendenkonto dauerhaft aktivierbar, bitte Adresse angeben!)

Weydingerstraße 14-16, 10178 Berlin, Tel./Fax (030) 24 00 94 70
E-Mail: karen@karen-berlin.de www.karen-berlin.de

grh Gesellschaft zur Rechtlichen und Humanitären Unterstützung e.V.

10243 Berlin, Franz-Mehring-Platz 1

Tel. / Fax: (030) 29 78 42 25 • E-Mail: verein@grh-ev.org • Internet: www.grh-ev.org
Öffnungszeiten der Geschäftsstelle: Dienstag & Donnerstag 9.00 - 16.00 Uhr

Wenige Tage nach den saubungsvollen Reden am 3. Oktober 2016, dem 26. Jahrestages des Anschlusses der DDR an die imperialistische BRD, wird deutlich:

Notwendiger denn je bedarf es des offensiven Widerstandes der GRH und ihrer Mitglieder, Unterstützer und Sympathisanten gegen Verfälschungen der deutschen Nachkriegsgeschichte in beiden deutschen Staaten, gegen Diskriminierungen, Diffamierungen und Ausgrenzungen von Millionen Bürgern der DDR, die einen Staat aufgebaut, geschützt und international vertreten haben, der eine friedliche, antifaschistische und soziale Politik betrieb. Wir bekunden unsere Solidarität und lassen nicht zu, dass sie wegen ihres Engagement für ihren Staat, ihres Beitrages für 45 Jahre Frieden in Europa, von den politisch Herrschenden und gleichgeschalteten Medien, von antikomunistischen Historikern und in „Gedenkstätten“ der BRD kriminalisiert, verunglimpft, beleidigt, denunziert und ausgegrenzt werden.

Wir engagieren uns im Ostdeutschen Kuratorium von Verbänden und fordern die Beendigung der würdelosen Behandlung ganzer Personengruppen sowie die Achtung fundamentaler Bürgerrechte. Wir unterstützen alle Aktivitäten gegen den Abbau von sozialen und demokratischen Rechten, gegen Menschenrechtsverletzungen, Fremdenfeindlichkeit, Kriegserbisse der Bundeswehr und Rüstungsexporte.

Die GRH ist offen für alle, die im Sinne unserer Satzung gemeinsam mit uns kämpfen wollen. Spenden sind willkommen.

Berliner Volksbank: IBAN: DE53 1009 0000 5788 9000 08, BIC: BEVODE33

Unsere Stärke ist unsere Solidarität!